

den Fulda-Flacius-Helmstedter Codex im Jahre 1605 veröffentlichte, setzt vielmehr mit Bestimmtheit voraus, dass noch vor dem Jahre 1605 der litterarische Nachlass des Flacius, vielleicht direkt von Frankfurt, nach Helmstedt kam.

Später gelangte die Helmstedter Büchersammlung wieder nach Wolfenbüttel zurück. In der dortigen Bibliothek befindet sich ein Verzeichnis der früher Helmstedtschen Handschriften. Sie enthalten, wie Ebert (Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zur älteren deutschen Geschichte, Archiv VI, 1 ff.) bemerkt, 'den grössten Theil des Manuscriptennachlasses von Flacius und mit demselben den überzeugenden Beweis, dass dieser literarische Freibeuter sein Messer mit Geschick und Kenntniss zu führen wusste'. Ein Beispiel hierfür ist wohl auch Cod. Helmst. 254 (s. o.). Von der in Rede stehenden Bonifatiushandschrift ist mir aus Druckwerken keine Spur bekannt worden. Weder Ebert noch Schönemann erwähnen sie in den genannten Aufsätzen. Die Schrift des jüngeren Schönemann, 'Hundert Merkwürdigkeiten der Wolfenbüttler Bibliothek', auf welche mich Herr Professor Wattenbach aufmerksam machte, war mir nicht zugänglich<sup>1</sup>.

Zum Schluss gebe ich einige Ergänzungen zu meinen früheren Zusammenstellungen von Bonifatiushandschriften und zwar erwähne ich zuerst die 'Gamansischen Fragmente', auf welche mich wie auch auf einige andere nachstehend genannte Handschriften Herr Dr. Falk aufmerksam machte.

Vgl. Arch. III, 32, wo zu Arch. I, 472, not. 13 bemerkt ist: 'Kalendarium vetustissimum Frisingense<sup>2</sup>, quod vidit et exscripsit P. (Ioannes) Gamansius S. I. Vir autem Clarissimus Eccardus Hannoveranus excerpta illius nobiscum communicavit. Meichelbeck, Hist. Fris. T. I. P. I p. 45'. Eine eingehende Beschreibung lieferte Falk im 'Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Alterthümer' (Darmstadt 1875, 25. Jahrg., S. 76 ff.). Der im Jahre 1670 verstorbene Jesuit Gamans war nicht blos ein eifriger Mitarbeiter der Bollandisten, sondern er beabsichtigte auch, eine Metropolis Moguntina herauszugeben. Zu diesem Zwecke sammelte er auch Materialien aller Art; es blieb aber bei dem Beginnen. Ein Theil seiner Materialien hat sich bis in unsere Tage gerettet; dieselben befinden sich theils in Würzburg, theils in Mainz. Den Würzburger Theil besitzt nunmehr die dortige Universitätsbibliothek in drei Quartbänden. Für uns ist hier nur der zweite von Interesse. Derselbe M. ch. 9. — 95/2 hat 592 unnummerierte Blätter und ein Vorsatzblatt mit der Aufschrift: 'Supplementum II. ad tomum III. Gamansianorum

1) Weder hierin noch in v. Heinemanns Katalog ist eine Spur zu finden. Red. 2) Abgedr. in Ecc., Franc. Or. Tom. I, p. 835.